

# Deutsche Exilliteratur in Lateinamerika

Susanne Bach

Außer in einigen europäischen Ländern — vor allem Holland und Schweden — sowie in den Vereinigten Staaten erschienen auch in Lateinamerika Erstausgaben von emigrierten Schriftstellern und Dichtern in deutscher Sprache. Jeder Dichter und Schriftsteller möchte natürlich seine Arbeiten veröffentlicht sehen, und dies war gleichzeitig fast auch das einzige, was die in Lateinamerika gedruckten Autoren erwarten konnten. Leser hatten sie in diesen spanisch- oder portugiesischsprachigen Ländern nur wenige, und Export von Büchern, z.B. nach Nordamerika, gab es kaum. Eine Veröffentlichung war daher eher eine Selbstbestätigung als ein Beitrag zu den Lebenskosten der Autoren. Einige hatten die Hoffnung sogar ganz aufgegeben wie z.B. Stefan Zweig, der in diesem Sinne in seinem Abschiedsbrief schrieb: "...nachdem die Welt meiner eigenen Sprache für mich untergegangen war".

## Argentinien

Um so mehr muß man den Verlegern dankbar sein. In Argentinien sind mir die Namen von zwanzig Verlagen bekannt, die während der Exiljahre deutsche Bücher herausgebracht haben.<sup>1</sup> Bei einigen dieser Verlage erschien nur ein einziges Exilbuch, bei anderen mehrere — Cosmopolita und Estrellas stehen hier mit Abstand an der Spitze. Die berühmteste und jetzt seltenste dieser argentinischen Erstausgaben ist die *Schachnovelle* von Stefan Zweig, die 1942 bei Pigmalion erschien.

Viele der in Argentinien gedruckten Autoren hatten sich in ihrer Heimat noch keinen Namen gemacht, abgesehen von Paul Zech und Jacob Paul Walter. Zu den bekannten Autoren ist noch Franz Werfel zu zählen, von dem ein Buch, nämlich *Eine blaßblaue Frauenschrift*, 1942 bei Estrellas herauskam. Werfel selbst war aber nie in Argentinien gewesen.

Die übrigen Autoren der in Argentinien gedruckten Erstausgaben lebten fast alle selbst im argentinischen Exil; aber nur wenige von ihnen beschäftigten sich in ihren Werken mit ihrer Umwelt. Von diesen ist Jan Luzian zu nennen, der mehrere Bücher in deutscher Sprache schrieb, die sich mit Argentinien, vor allem mit Buenos Aires und Chascomus beschäftigen, so z.B. *Kleines Bilderbuch von Buenos Aires* (1938). Später schrieb er auf spanisch seine *Casa de huéspedes. Estampas de Chascomus*. Ebenfalls an ihrer Umwelt interessiert zeigten sich die Ungarin Livia Neumann mit *Hab Mut zum Glück* und *Puerto*

---

<sup>1</sup>Cosmopolita, Estrella, Ed. Americalee, Alemán, Nueva Austria, Inán, Claridad, Beutelspacher, Jupiter, Teve, La Calandria, Pigmalion, Ed. del Lage, Transmare, Quadriga, Janos Kramer, Bücherstube Belgrano, La Campana, Sudamericana, Erato.

*Nuevo — Neuer Hafen* (1942 und 1943 erschienen), sowie Werner Bock in *Der Pudel der Frau Barboni* (1944) und natürlich vor allem Jacob Paul Walter und sein Buch *Theater. Sieben Jahre Freie Deutsche Bühne in Buenos Aires* (1946). Hier wäre auch noch Peter Bussemeyer anzuführen mit *Argentinisches Tageblatt — Fünfzig Jahre. Werden und Aufstieg einer ausländischen Zeitung* über diese in Buenos Aires erscheinende deutschsprachige Zeitung.

Die übrigen Schriftsteller behandelten Themen, die mit Argentinien oder Südamerika gar nichts zu tun hatten. Zu nennen wären da ein Roman von Günther Ballin, *Lachen und Schmunzeln*; ein Programm für Vorträge und ähnliches von Maximilian Blochert und Adolf Borstendörfer, der zwei Romane, einen über den Grafen Ciano und einen anderen, *Die letzten Tage von Wien* herausbrachte. Von Gil Buster, dessen Pseudonym nie gelüftet wurde, erschien der Kriminalroman *Das tönende Band*. Alfred Cahn gab eine Anthologie deutscher Erzähler in spanischer Sprache heraus, Doris Dauber schrieb einen Roman. Zu nennen sind weiter Fred Heller, Hans Jahn, Máximo José Kahn — dieser mit einem Buch über die spanische Gegenreformation sowie einem anderen über einen sephardischen Juden in Athen, Karl Kost mit einem Roman, Ludwig Kruse und Julius Levin mit Gedichten. Ein Autor, der sich K. Peter nannte, schrieb über den 20. Juli. August Siemsen gab eine illustrierte Anthologie deutscher Gedichte in deutscher Sprache heraus, sowie politische Aufsätze. Franz Silberstein veröffentlichte *Die unteilbare Freiheit* und 1948 ein Buch über, wie er sagt, "europäische" Politik von Bismarck bis Hitler. Vom abgefallenen Hitlerfreund Otto Strasser erschienen 1946 in Buenos Aires *Deutschlands Erneuerung* sowie 1940 eine deutsche Ausgabe des zuerst auf französisch erschienenen Buches *Hitler und ich*. Bruno Weil schrieb über seine Erlebnisse in Frankreichs Lagern, und Victoria Wolf veröffentlichte 1945 einen Roman über die deutschen Ausgrabungen in Ägypten mit dem Titel *König im Tal der Könige*.

Eine bemerkenswerte Ausnahme stellt Paul Zech in der Gruppe der in Argentinien lebenden deutschen Schriftsteller dar. Er war ohne Zweifel derjenige Emigrant, der sich am intensivsten mit seiner neuen Heimat auseinandersetzte und der versuchte, sich in sie zu integrieren. 1881 in Westpreußen geboren, in den zwanziger Jahren bereits als expressionistischer Lyriker sehr bekannt — seine Gedichte erschienen 1920 in der von Kurt Pinthus herausgegebenen Sammlung *Menschheitsdämmerung*, aber auch als Übersetzer von Villon, Rimbaud, Verlaine und Louise Labé, führte er in Buenos Aires ein Leben in Armut. Hinzu kam, daß er herzkrank war. Er hatte Bolivien, Paraguay und weite Teile Argentiniens durchwandert und kannte den südamerikanischen Kontinent wie kein anderer Fremder und wie nur wenige Einheimische. Vor allem interessierte er sich für die Indios, deren Sagen und Überlieferungen er erforschte und sammelte und die er in seinen Werken verwendete. In Argentinien selbst sind jedoch nur drei seiner Werke erschienen, nämlich *Neue Welt. Verse der Emigration* (1939), der Roman *Ich suchte Schmied... und fand Malva wieder* sowie *Stefan Zweig — Eine Gedenkschrift*. Seine übrigen Werke, soweit

sie überhaupt gedruckt wurden, erschienen nach dem Krieg in Rudolstadt in der DDR. Hier sind zu nennen *Michael M. irrt durch Buenos Aires*, *Menschen der Calle Tuyuti*, *Kinder von Paraná* und *Die grüne Flöte vom Rio Beni*. — Es handelt sich hierbei um indianische Legenden.

Es gab vermutlich noch andere deutschsprachige Autoren in Argentinien, so daß hier kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden soll. Die erwähnten Werke aber konnten von der Verfasserin dieses Beitrags alle selbst eingesehen werden.

Wie ging es nun mit diesen Autoren nach dem Kriege weiter? Wieviele sind in Südamerika geblieben und wieviele nach Europa zurückgekehrt? In Argentinien dauerhaft ansässig geworden sind Günther Ballin, Adolf Borstendörfer, Alfred Cahn — der mit Stefan Zweig befreundet war — Hans Jahn, Máximo José Kahn, Livia Neumann und Franz Silberstein. Zwei Autoren ließen sich in anderen südamerikanischen Ländern nieder, nämlich Heller in Paraguay und Gil Buster in Bolivien. Doris Dauber und August Siemsen gingen in die DDR. Julius Levin starb in Brüssel, und nur Bruno Wolf zog in die USA. Paul Zech starb 1946 in Buenos Aires.

## Brasilien

Da Deutsch unter Vargas verboten war, erschienen einige Exilbücher in portugiesischer Sprache. Von Otto Maria Karpfen, der sich sehr bald in seine Umwelt integrierte, Carpeaux nannte und dann nur noch auf portugiesisch schrieb, erschienen mehrere Bücher. Carpeaux veröffentlichte später zusammen mit anderen Autoren eine große Enzyklopädie. Einen Bezug zu Brasilien hat auch der Roman des bekannten Krimiautors Frank Arnau *A sombra do Corcovado*. In keiner inhaltlichen Verbindung mit Brasilien stehen dagegen folgende Werke: *Depois de Hitler, o que...?* von Miecio Askanasy und Bruno Arcade (der eigentlich Kreitner hieß), sowie *Judeus te contemplan* von Erich Fraenkel und *Mil destinos da Europa* von Carlos de Lustig-Prean, ein Buch über die vergangenen Zeiten im Wiener Theatermilieu. Von Ernst Feder erschien *Diálogos dos Grandes deste mundo* zunächst in portugiesischer Übersetzung in Rio und erst 1952 im Original in Deutschland. Stefan Zweigs großes Buch *Brasilien — ein Land der Zukunft*, das während seines brasilianischen Exils entstand, jedoch 1941 in Stockholm publiziert wurde, ist sehr bekannt. Es ist eine Hymne auf Land und Leute, besonders auf letztere, da die prekäre politische Lage des Landes von Zweig nicht zur Kenntnis genommen wurde.

In deutscher Sprache erschienen des weiteren *Zeitlose Glossen zu heute und morgen* — eine Sammlung von Texten von Polgar, Tucholsky, Joseph Roth und anderen. Friedrich Oppler schrieb *Judenfrage und Welt von heute*, ein Werk, das sowohl in deutscher als auch in portugiesischer Sprache in Rio herauskam. Ulrich Becher ist der Autor einer Moritat, *Das Märchen vom Schutzmann, der Räuber wurde*, einer hektographierten Schrift von 22 Seiten, die sich stolz "Heft I der Notbücherei deutscher Antifaschisten" nannte, von welcher es dann aber keine weiteren Hefte mehr gab. Ulrich Becher verfaßte in Brasilien auch

zwei Gedichtbände, *Reise zum blauen Tag* und *Brasilianischer Romanzero*, die in Europa etwas später gedruckt wurden. Becher hat sich auch nach dem Krieg noch mit brasilianischen Themen beschäftigt, so in den Theaterstücken *Samba* und *Der Herr kommt aus Bahia*.

Auch in französischer Sprache wurden Bücher von emigrierten deutschsprachigen Schriftstellern veröffentlicht, so *La pensée politique de Getúlio Vargas* — ein von Vargas selbst bestelltes Buch, das sogar auch in englischer Sprache in Brasilien erschien — sowie *A la recherche d'un monde perdu*, Erinnerungen an Frankreich von Susi Eisenberg (1944). Erfolgreich waren allerdings nur die Bücher von Carpeaux sowie der Roman von Frank Arnau, aber auch *A la recherche d'un monde perdu* verkaufte sich gut, da ja viele Brasilianer — besonders damals — gut Französisch sprachen und lasen. Susi Eisenberg blieb noch weitere 40 Jahre in Rio de Janeiro, bevor sie nach Deutschland zurückkehrte. Becher ging zuerst in die USA und nach dem Krieg in die Schweiz. Oppler kehrte nach Deutschland zurück, ebenso Ernst Feder. Askanasy, ein Pole, der damals das Ballett "Brasiliana" gründete und mit ihm viele Jahre lang durch die ganze Welt reiste, lebte danach zunächst in Deutschland, kehrte aber schließlich nach Brasilien zurück.

An dieser Stelle muß noch Richard Katz erwähnt werden, dessen Bücher *Begegnungen in Rio*, *Mein Inselbuch* und *Seltsame Fahrten in Brasilien* während seines Exils in Brasilien entstanden sind, wenn sie auch in der Schweiz verlegt wurden. Da er größtenteils auf Reisen war, auch vor 1933, zählt ihn die Bio-Bibliographie von Sternfeld und Tiedemann nicht zu den Exilautoren — sicher zu unrecht.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß in Brasilien sehr viele Werke emigrierter Schriftsteller — vor und nach 1933 entstanden — ins Portugiesische übersetzt wurden und oft in großen Auflagen erschienen. Die meistübersetzten Autoren waren Thomas und Klaus Mann, mit einigen Werken auch Heinrich Mann, Vicki Baum, Emil Ludwig, Lion Feuchtwanger und Erich Maria Remarque, sowie vor allem Stefan Zweig, dessen *Gesammelte Werke* (in 20 Bänden) zum ersten Mal in Rio de Janeiro erschienen; in deutscher Sprache liegen Zweigs *Gesammelte Werke* erst seit 1982 (bis 1990) bei S. Fischer vor, jetzt in 36 Bänden. Von Anna Seghers erschien 1942 in São Paulo *Das siebte Kreuz* auf Portugiesisch. Diese Übersetzungen fanden große Verbreitung.

## Chile

Der Verfasserin ist nur ein einziges Buch in deutscher Sprache aus dieser Zeit bekannt. Es ist *Ein Mensch schreit um Hilfe* von dem Ungarn Lajos Solyom, von ihm selbst übersetzt und 1942 im Selbstverlag in Santiago erschienen. Gefunden habe ich dieses Buch in New York. Aus Ecuador, Bolivien, Kolumbien etc. sind mir keine deutschen Bücher zu Augen gekommen.

An dieser Stelle soll auch kurz auf die nach Südamerika emigrierten Buchhändler eingegangen werden, deren Anteil am Vertrieb der Exilbücher nicht unerheblich war. In Buenos Aires gab es die Librería Henschel, von Edgardo

Henschel gegründet und bis heute von seinem Sohn betrieben, sowie Breitfeld, der aber eher Antiquar ist. In Rio de Janeiro arbeiteten Ernst Apfel, ein unermüdlicher Vorkämpfer für die damals erscheinende deutsche Literatur, der aber bald starb, sowie Helmut Naethe, welcher sich aber mehr für französische Literatur interessierte. Heute noch gibt es in Rio de Janeiro die Livraria Kosmos, deren Gründer der Ungar Erich Eichner war. Auch Miecio Askanasy betrieb eine Zeitlang eine Buchhandlung Guttentag, in Ecuador existierte ein Buchhändler Liebmann, in Kolumbien besteht noch heute die Librería Buchholz. Der Inhaber Karl Buchholz, der jetzt über 90 Jahre alt ist und noch in Bogotá lebt, besaß zuerst eine Buchhandlung in Madrid (zuvor eine Galerie in Berlin), dann gründete er eine Filiale in Lissabon, bevor er sich zur Auswanderung nach Kolumbien entschloß.

## Mexiko

Im Verlag El Libro Libre wurden zwischen 1942 und 1946 etwa zwanzig literarische oder politische Werke gedruckt. Der Druck ist jeweils sehr sorgfältig, und es gibt so gut wie keine Druckfehler, obwohl die deutschen Umlaute mit ae, oe und ue wiedergegeben wurden, da ja die mexikanischen Setzer kein Deutsch konnten und über diese Lettern nicht verfügten. Die Auflagen waren klein, maximal 500 Exemplare, so daß diese mexikanischen Drucke jetzt fast so selten sind wie die Wiegendrucke des 15. Jahrhunderts.

Von Autoren, die nicht selbst in Mexiko lebten, erschienen folgende Bücher im Verlag El Libro Libre: *Lídice* von Heinrich Mann, *Unholdes Frankreich* von Lion Feuchtwanger — über seine Erlebnisse im Lager in Südfrankreich — und *Die Tochter* von Bruno Frank (über ein Frauenschicksal in Osteuropa). Die übrigen Autoren waren alle selbst in Mexiko gewesen. Der rührigste unter ihnen war Egon Erwin Kisch, der sich eingehend mit Land und Leuten beschäftigte, was seine Bücher *Entdeckungen in Mexiko*, das auch auf spanisch erschien, *Marktplatz der Sensationen* und *Der rasende Reporter* belegen. Kisch, bald selbst als "der rasende Reporter" bekannt, kam nach vielen anderen Stationen — Paris, Spanien, Australien etc. — nach Mexiko, von wo er 1946 nach Prag zurückkehrte, wo er schließlich zwei Jahre später starb.

Außer bei Kisch findet Mexiko nur noch bei Paul Mayer in dessen Gedichtband *Exil* (1944) Eingang. Die übrigen Autoren behandelten Themen, die mit Mexiko praktisch nichts zu tun hatten: Anna Seghers mit *Transit* und *Das siebte Kreuz* (das erste Werk spielt in Marseille, das zweite in Hitlerdeutschland), Alexander Abusch mit *Irrweg einer Nation*, Ludwig Renn mit *Adel im Untergang*, Theodor Balk mit *Das verlorene Manuskript*, Bodo Uhse mit *Leutnant Bertram*, Theodor Plivier mit *Stalingrad*, Paul Merker mit *Deutschland — Sein oder Nichtsein* sowie *Was wird aus Deutschland?* Leo Katz schrieb den in Rumänien spielenden Roman *Totenjäger* und Ernst Sommer *Die Revolte der Heiligen*, der ebenfalls ein europäisches Thema zum Inhalt hat. Von F.C. Weiskopf erschien in Mexiko *Vor einem neuen Tag*. Hervorzuheben ist, daß Weiskopf das wohl erste Buch über die Exilliteratur geschrieben hat, nämlich

*Unter fremden Himmeln — Ein Abriß der deutschen Literatur im Exil 1933-1947*, das 1948 in Berlin erschienen ist. Ludwig Renn publizierte 1951 in Berlin noch ein Buch über Morelia, eine mexikanische Universität, an der er selbst gelehrt hatte.

Wie ersichtlich wird, behandelten die meisten dieser in Mexiko erschienenen Bücher politische Themen, und tatsächlich gingen Anna Seghers, Alexander Abusch, Paul Merker, Ludwig Renn (ein militanter Kommunist, obwohl von altem Adel), Bodo Uhse und F.C. Weiskopf nach dem Krieg in die DDR.

Ein Gedicht von Paul Zech aus seinem Gedichtband *Neue Welt. Verse der Emigration* soll an dieser Stelle den Beitrag beschließen. Der Autor gedenkt in der "Neuen Welt" auch der alten Heimat:

#### XXIV

NICHT die Orange, die man sich von jedem Baum  
herunterpflücken darf, als wäre dieser Wald  
schon aufgeteilt und in dem riesigen Raum  
das Wesen der Gemeinschaft ein Jahrtausend alt ...

Nicht dies beglückende Erschauern vor  
noch nie erfahrenem Getier auf einem Wiesenplan  
die Wasserstürze, donnerdampf im Ohr  
der Cordillere Schneelawinen Hurican ... —:

Die Fremde hat uns nicht erlöst von dem Verlorensein,  
aber die Heimat, die wir stummen Munds  
erst lieben lernten, als wir sagen mußten: Nein!

Zu diesem Frevel, der ihr Antlitz hat entstellt.  
Sie ging mit uns, sie blüht in der wildfremden Welt  
mit jedem Tage schöner auf in uns.